Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.00, durch die Post Mk. 2.25.
Bureaux bei Entgegennahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 p. Werktags 8–6 Uhr Nachm., Sonntags p. Werktags 11–½1 Uhr Mitt. Redaktion: Gr. Klostergasse 5 nur an Werktagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbern 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Grundzeile 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 10 Pfg., Mk. 10 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Meyer's Winter-Joppen u. Mäntel mollige Schlafröcke.
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15 (Eingang: Antonsplatz).
Ball-Strümpfe Kragen Shawls Handschuhe

W. F. Seeger, Dresden-N.
Kasernenstrasse 31. Fernsprech-Amt II, Nr. 2153.
Champagner-Fabrik und **Weinhandlung**
(prämiirt mit königl. sächs. Staatspreis).
Niederlagen in allen grösseren Orten von Sachsen; neue werden jederzeit vergeben. Preislisten versende frei. — Telegr.-Adr.: Champagner Dresden.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse,** 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 327. Spiegel: Konservativer Parteitag. Hofnachrichten. Gedenket der Todten. „Alte Stadt", Gastwirthstag, Gerichtsverhandlungen. Sinfonie-Concert, Sezessionisten-Ausstellung. | Muthmaßliche Witterung: Heiter, Frost. | **Sonntag, 24. Novbr.**

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches

Seit Wochen regen sich die Gegner der konservativen Partei über den Gährungsprozeß auf, den diese zur Zeit durchmachen soll. Natürlich wünschen sie, die angebliche schwere Krisis möge eine Lösung finden, welche die konservative Partei zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken läßt. Den Liberalen vom Schlage der „Köln. Ztg." erscheint Herr v. Helldorf als die Verkörperung des echten Konservatismus, weil sie diesen im parteipolitischen Interesse mit einem unbedingten Gouvernementalismus für gleichbedeutend ausgeben möchten. So lange es Herrn v. Helldorf beschieden war, eine führende Rolle zu spielen, ging sein ganzes Streben dahin, seine Gefolgschaft mit der Regierung durch Dick und Dünn gehen zu lassen. Außerdem gereichte es ihm in den Augen der Liberalen zu ganz besonderer Empfehlung, daß er eine ausgesprochene Abneigung gegen jedweden Antisemitismus, selbst der schüchternsten Art, zur Schau trug. Man begreift es daher, daß von liberaler Seite wieder einmal die Fabel aufgewärmt wird, ein großer Theil der Konservativen neige zu der Helldorf'schen Richtung. Es ist nichts Anderes als eine boshafte Verdächtigung, wenn zur Begründung dieser Neigung hinzugefügt wird, es sei bekannt, daß Herr v. Helldorf auch jetzt noch das Ohr des Kaisers habe, und es wäre nicht überraschend, wenn man erführe, daß er trotz seiner Zurückhaltung von den Tageswirren zuweilen im kaiserlichen Schlosse in Berlin empfangen wird. Das war auch früher der Fall, als er noch bei wichtigen Berathungen im Schooße der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages die persönliche Willensäußerung des Monarchen als ausschlaggebenden Faktor für die Entschließungen in die Wagschale zu werfen suchte; aber gerade dieses Verhalten, sich stets als Vertrauensmann des Kaisers auszugeben, selbst da, wo es nicht gerechtfertigt war, hat nicht wenig dazu beigetragen, daß ihn die konservative Partei vor drei Jahren von ihren Rockschößen abschüttelte. Die konservative Partei würde sich selbst aufgeben, wenn sie sich in der gegenwärtigen verantwortungsschweren innerpolitischen Lage wieder der Führerschaft eines Helldorf anvertrauen und die selbstständige Position, die sie einnimmt, mit der Stellung eines schwächlichen byzantinischen Opportunismus, der unter allen Umständen zur Regierung hält, vertauschen wollte. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Regierung nach wie vor unvermögend bleibt, als Führerin dem Volke voranzugehen, ist es die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, welche die konservative Partei als ihr werthvollstes Gut zu wahren hat. Weil es die Regierung an Klarheit und Festigkeit des Willens, an Initiative und Thatkraft fehlen läßt, ist es vor Allem Sache der Konservativen, unbeugsam und unverdrossen die Richtung einer starken staatserhaltenden Politik festzuhalten und mit allen Kräften dahin zu arbeiten, daß der Regierungskurs endlich wieder in diese Richtung einlenkt und beharrlich und mit sicherer Hand das Steuer geführt wird. Wiederholt hat der Kaiser die lebhafte Mahnung ausgesprochen, daß sich unser Volk doch endlich zum Kampf gegen die Mächte des Umsturzes aufraffen und ermannen möchte. Aber die Regierung hat bisher nichts gethan, damit der Willensrichtung des Monarchen wirksam Rechnung getragen werden könnte. Daher ist die konservative Partei in erster Linie verpflichtet und berufen, ihren hervorragenden Einfluß im öffentlichen Leben mit Entschiedenheit einzusetzen, um die Regierung aus ihrer resignirten Unthätigkeit aufzurütteln. Eine solche Wirksamkeit kann aber die konservative Partei nicht entfalten, wenn sie das Thun und Lassen der Regierung zum alleinigen Maßstab ihres Verhaltens macht und gemächlich und lässig mit und neben der jeweiligen Regierungsströmung einherschwimmt.

Daß die Konservativen keineswegs gesonnen sind, ihrem freien, selbstständigen Willen zu entsagen, der unter Umständen auch kräftig gegen den Strom zu schwimmen vermag, läßt der Verlauf des Parteitages erkennen, den soeben die deutschkonservative Partei Schlesiens in Breslau abgehalten hat. Aus den Reden und Beschlüssen dieses Parteitages spricht die einmüthige Entschlossenheit, die Richtung, die in den letzten Jahren eingeschlagen worden ist, mit ungeminderter Kraft weiter zu verfolgen. Der Parteitag hält daran fest, daß es die dringendste Aufgabe konservativer Politik ist, für die Erhaltung und Stärkung der in ihren Existenzbedingungen bedrohten Mittelstände einzutreten. Er hat daher die Erwartung ausgesprochen, daß die parlamentarischen Vertreter der Partei nach wie vor mit Energie insbesondere auf eine wirksame Ausgleichung gegenüber den für die Landwirthschaft unheilvollen Wirkungen der seit dem Abgange des Fürsten Bismarck befolgten Wirthschaftspolitik und auf Erfüllung der berechtigten Wünsche des selbstständigen Handwerkerstandes dringen werden. Ebenso nachdrücklich hat der Parteitag an die Regierung die Mahnung gerichtet, dem kaiserlichen Aufrufe entsprechend im Kampfe gegen die Sozialdemokratie die Führung zu übernehmen und diesen Kampf auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung energisch zu führen. Ganz im Sinne der wiederholt von uns vertretenen Ansicht hat der Hauptredner des Parteitages Graf zu Limburg-Stirum erklärt, daß die bisherige Stellungnahme der Regierung, die sich nicht eher zu einer Aktion gegen die Sozialdemokratie entschließen will, als bis sich die Parteien geeinigt haben, nicht der Vorstellung entspricht, die sich ein konservativer Politiker von einer starken Regierung macht. Bei uns ist allein denkbar eine entschlossene Führung durch die Regierung. Wenn die Parteien sich einigten — wohin es freilich niemals kommen wird — und dann die Regierung zur Nachfolge zwängen, so hätten wir den ersten wesentlichsten Schritt zum Parlamentarismus gethan, der unserer Verfassung widerspricht. Von diesem wollen wir doch aber absolut nichts wissen. Ebenso erfreulich ist die Entschiedenheit, mit welcher der genannte konservative Führer die Selbstständigkeit seiner Partei betont hat, die allein ihr im Lande und im politischen Leben Bedeutung und Anerkennung verschaffen kann. „Die konservative Partei", sagte Graf zu Limburg-Stirum, „muß selbstständig bleiben, selbst wenn man an höchster Stelle einmal anderer Meinung sein sollte. In kleinen Dingen will ich mich unterordnen, in großen Fragen nicht. Wo wären wir, wenn wir bei des Fürsten Bismarck Weggange unsere Meinung hätten ändern wollen? Dann wären wir hinweggewischt wie Staub. Man stützt sich wirksam nur auf solche Unterlagen, die Widerstand, eventuell auch einmal unbeugsamen Widerstand leisten können." Auch ein zweiter Redner des Breslauer Parteitages hob hervor, daß die konservative Partei keine Regierungspartei sei, daß sie auf ihre Selbstständigkeit halten müsse, „gleichviel ob dabei ein Mann über Bord geht oder nicht".

Wenn die deutschkonservative Partei an der Haltung, wie sie der Breslauer Parteitag bekundet hat, mit maßvoller Besonnenheit, aber zugleich auch mit kräftiger Unerschütterlichkeit festhält, so wird es ihr keinen Abbruch thun, wenn sie die reinigende Bewegung, die sich gegen die radikalen Elemente innerhalb der christlich-sozialen Partei richtet, nicht nur nicht aufzuhalten, sondern zu fördern und zum Abschluß zu bringen sucht. Es verdient daher Billigung, daß der Parteitag sich rückhaltlos gegen diejenige Richtung der christlich-sozialen Bestrebungen ausgesprochen hat, welche unter einer nicht zutreffenden Berufung auf die Grundsätze des Christenthums sich in einseitiger Weise gegen die Besitzenden wendet, den Klassenhaß fördert und damit bewußt oder unbewußt der Sozialdemokratie in die Hände arbeitet. Den Ausschreitungen der Naumann'schen Richtung gegenüber war es dringend nothwendig, scharf die Grenzen zu zeichnen, die ein Vertreter konservativer Anschauungen niemals überschreiten darf. Wer behauptet, die christlich-soziale Richtung sei mit der Sozialdemokratie vereinbar, gehört nicht in die Reihen einer nationalen, staatserhaltenden Partei. So nothwendig und ersprießlich sich bei Beginn der Caprivi'schen Aera die reinliche Scheidung von Helldorf und seinen Freunden erwies, so unabweislich ist heute der Ausschluß der radikalen Schwärmgeister vom Schlage der Naumann und Genossen. Mag die deutschkonservative Partei bei diesem Läuterungsprozeß auch einen Theil ihrer bisherigen Anhänger einbüßen, an innerer Kraft und einmüthiger Geschlossenheit wird sie nur gewinnen, wenn sie sich offen von jenen Elementen lossagt, für die es eine Linie der Vereinigung nicht mehr geben kann.

Vor 25 Jahren.

Bangy, 24. Nov. Die Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, die Festung wird aus 76 Geschützen beschossen. Die Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Groeben unter Oberst v. Lüderitz hat gestern Nachmittag bei Le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgarden aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

Versailles, 24. Nov. Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Recognoscirungs-Gefechte haben bei Neuville, Bois Commun und Maizières stattgefunden.

Metz, 24. Nov. Soeben hat Thionville kapitulirt. Die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr früh.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. November.

Berlin. Der Kaiser ist heute Abend aus der Göhrde nach Potsdam zurückgekehrt. — Zum 80. Geburtstage Menzel's veranstaltet der Verein Berliner Künstler am 8. Dezember eine Feier bei Kroll, welcher der Kaiser beizuwohnen gedenkt. — Dr. Sehring, Professor der Staatswissenschaften an der hiesigen Universität und Landwirthschaftlichen Hochschule, hat einen Ruf als Direktor der Königl. Landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf und ordentlicher Professor an der Universität Bonn erhalten und abgelehnt; an zweiter Stelle ist Prof. Dr. Kirchner in Leipzig zu der genannten Direktion berufen worden, hat aber ebenfalls abgelehnt. — Das „Volk" schreibt: Die Frage, ob gegen den Hofprediger a. D. Stöcker die Disziplinaruntersuchung eingeleitet sei, wird noch immer, auch in ernsthaften Blättern, erörtert. Wir bemerken, daß an Stellen, wo man von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens Kenntniß haben müßte, nichts davon bekannt ist. — Im Auftrage der preußischen Regierung hat Geh. Regierungsrath Neuhaus in Begleitung zweier Gewerberäthe eine Studienreise nach England unternommen, um festzustellen, wie sich das englische Großgewerbe mit der dort schon lange gesetzlich eingeführten Sonntagsruhe abfindet. — Assessor Köhler, welcher seit einiger Zeit den Landeshauptmann von Togo vertritt und mehrere Jahre beim Gouvernement in Südwestafrika beschäftigt war, ist zum Landeshauptmann von Togo ernannt worden. — Die Vorlage über die Zwangsorganisation für das Handwerk, welches im preußischen Handelsministerium ausgearbeitet wird, wird Anfangs Dezember fertiggestellt und dem Bundesrath zugehen. — Der preußische Justizminister veröffentlicht einen an ihn gerichteten Königl. Erlaß, durch welchen er ermächtigt wird, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, nach seinem Ermessen Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Der Minister hat in den dazu geeigneten Fällen an den Kaiser wegen Erlaß oder Minderung der Strafe Bericht zu erstatten. Von dieser Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilter Personen Gebrauch gemacht werden, welche zur Zeit der That das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben und gegen welche nicht auf eine längere als 6monatliche Strafe erkannt ist. — Der Export aus dem Bezirk Berlin nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug vom 1. Oktober bis 11. November d. J. 2,525,100 M., der Export hat sich gegen denselben Zeitraum im Jahre 1892 nahezu verdreifacht. Die starke Ausfuhr hält auch sonst an. — An den bevorstehenden Rücktritt des Staatsbauraths Blankenstein wird in hiesigen Blättern der Wunsch geknüpft, es möge als Nachfolger Blankenstein's Geh. Baurath Prof. Dr. Wallot in Dresden gewonnen werden. — Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft und der unter Schenkendorff's Leitung stehende Centralausschuß für Jugendspiele hat auf das Ersuchen des neugebildeten Bundes für Spiel, Sport und Turnen um Anschluß an den Bund ablehnend geantwortet.

Kiel. Das Ergebniß der Probefahrt des Kreuzers „Gefion" hat kein günstiges Resultat ergeben, da eine größere Aenderung des Pumpensystems sowie eine weitgreifende Kesselreparatur erforderlich sind. Nach Fertigstellung derselben bleibt das Schiff als Wachtschiff im Kieler Hafen.

Wien. Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach längerer Debatte mit 123 gegen 52 Stimmen die gerichtliche Verfolgung des Abg. Schneider wegen des Vergehens der Aufreizung gegen die jüdische Religionsgemeinschaft. Ferner wurde der Antrag auf gerichtliche Verfolgung Schneiders' wegen Beleidigung angenommen. — Umlaufende Gerüchte über ein neues Fallissement in Lemberg sind unbegründet. Die seitens der Firma Schellenberger unternommenen Arrangements-Verhandlungen sind im Zuge.

Wien. Erzherzog Franz Ferdinand wird den kommenden Winter in Egypten zubringen, wohin er sich in den ersten Tagen der nächsten Woche begiebt.

Paris. Minister Lockroy erklärte seinen politischen Freunden, seine Regierungszeit werde die französische Wehrmacht um 2 Armeekorps, um 50,000 Mann, verstärken. Er wolle nämlich jene 50,000 jährlich für den Marinedienst angemeldeten Küstenbewohner, welche bisher mangels verfügbarer Kriegsschiffe nicht in aktiven Dienst gestellt werden konnten, in ein besseres Verhältniß zur Wehrmacht bringen. Diese 50,000 sollen im Kriegsfalle zur Vertheidigung der längs der Küste befindlichen Befestigungen dienen.

Rom. Die Bureaus der Deputirtenkammer wählten heute Kommissare mit dem Vertrauensauftrage, über die Akten betreffend die Prozesse gegen Giolitti und Andere wegen Beiseiteschaffung von Dokumenten Bericht zu erstatten.

London. Das Gerücht, Prinz Heinrich von Battenberg werde an der Expedition gegen die Aschantis theilnehmen, bestätigt sich nicht.

London. Nach einer Reuter-Meldung aus Konstantinopel ist die in Wien veröffentlichte Nachricht, wonach der Sultan einen Fermon betreffend die Erlaubniß zur Durchfahrt der zweiten Kanonenboote durch die Dardanellen unterzeichnet habe, verfrüht. Die französische Botschaft suchte diese Erlaubniß nach für das Kanonenboot „Fanfon" und die englische Regierung für das Kanonenboot „Trivad".

London. Nach einer Meldung aus Wan zerstörte der Kurdenstamm Hyderlanli 5 Dörfer in der Nachbarschaft und zerstreute die Bevölkerung, sodaß von 13,000 Einwohnern nur noch 3000 vorhanden sind.

Chicago. Ein großes Feuer zerstörte das siebenstöckige Gebäude an der Ecke der Franklin- und Wanburenstraße. Seine Bewohner, von panischem Schrecken ergriffen, sprangen aus den Fenstern. Drei Mädchen blieben todt, über 25 Personen, meistens Frauen, wurden lebensgefährlich verletzt. Als der 2. Stock zusammenbrach, wurden ein Feuerwehrmann und 4 Spritzenleute unter den brennenden Trümmern begraben.

Die Stimmung der heutigen Berliner Börse war ziemlich beruhigt. Die Spekulation hielt sich sehr zurück, und der Verkehr war meist still, was nach der starken Bewegung während der Vortage wohl erklärlich ist. Es wurden auch heute wieder verschiedene politische Nachrichten verbreitet, so die Nachricht über die Verstärkung der internationalen Flotte im Schwarzen Meere, ferner über den drohenden französisch-englischen Konflikt in China, doch hatten diese Erörterungen wenig Einfluß auf die Gestaltung der Tendenz. Die Ultimo-Regulirung wird schon in bemerkenswerthem Umfange in Angriff genommen und dürfte im Ganzen einen glatten Verlauf nehmen; Geld für Prolongationszwecke war bereits zu 4½ bis 4½ Proz. zu haben. Im weiteren Verlaufe der Börse schwankten die Kurse leicht, doch waren die Kursänderungen bei stillem Geschäft unbedeutend. Bank-Aktien setzten durchweg höher ein, besonders Kredit-Aktien auf auswärtige Käufe. Sämmtliche Werthe schwächten sich aber später wieder etwas ab. Eisenbahn-Aktien Anfangs größtentheils gut behauptet, namentlich schweizerische Werthe, später schwächer, in erster Linie heimische Bahnen. Montan-Aktien waren zu Beginn glatt behauptet und lagen im weiteren Verlaufe matt. Von Renten waren namentlich Türkenwerthe schwankend, Mexikaner und Italiener weniger. Im Verkehr heimische Anleihen ruhig. Der Schluß der Börse war ziemlich matt. Privatdiskont 3 Proz. — Die Getreidebörse nahm einen ruhigen Verlauf. Weizen war für nahe Termine durch Deckungen begehrt. Für Roggen bleibt Nachfrage nach guter greifbarer Waare bestehen. Hafer wenig umgesetzt. Spiritus ruhig, Termine nachgebend, loco etwas höher. — Wetter: Schön, kalt, Nordostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 209,75. Disconto 203,40. Dresdner Bank 162,30. Staatsbahn —. Lombarden 64⅞. Laura 149,80. Ungar. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Still.

Paris. (6 Uhr Abends.) Rente 106,27. Italiener 85,90. Spanier 64⅞. Portugiesen 26,06. Türken 19,00. Türkenlose 100.—. Ottomanbank 636,00. Staatsbahn 710,00. Lombarden 250,00. Tiäge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per November 18,75, per März-Juni 19,45, ruhig. Mehl per November 70,25, per März-August 72,75, fest. Rüböl per November 64,00, per März-Juni 64,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 144, per März 156. Roggen per März 104, per Mai 102.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken sich Dienstag, den 26. November, Nachmittags 3 Uhr 56 Minuten nach Leipzig zu begeben, um daselbst dem vom dortigen Albertzweigvereine geplanten Kostümfeste im neuen Stadttheater beizuwohnen. Die Ankunft in Leipzig erfolgt Nachmittags 6 Uhr. Wegen der gegenwärtig im Königl. Palais zu Leipzig zur Ausführung gelangenden Baulichkeiten werden Ihre Majestäten im Hotel Hauffe abtreten.

Heinrich Grell Weingrosshandlung
Zahnsgasse 2 Weinrestaurant mit feinster Küche.